

# Feiner Filz für viele Farben

„Schlägel, Tasten, Saiten“: Letztes philharmonisches Kurzprogramm im Schloss mit Werken von Rachmaninow und Bartók

VON CHRISTIAN STREHK

**KIEL.** Wo die Maske fiel, sah man in beseelte Gesichter. Weil die beteiligten Philharmoniker und Opernhaus-Pianisten im letzten, gedoppelten Schlosskonzert, „Schlägel, Tasten und Saiten“, der Corona-Saison 2020 außergewöhnlich Anspruchsvolles bravourös meisterten. Und weil sie das im positiven Austausch mit einem 80-köpfigen Publikum durften.

Béla Bartóks komplexe Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug erinnert in manchen Einspielungen aggressiv daran, dass die Saiten im Steinway ebenfalls mit Hammerkopfschlägeln angestoßen werden. Die Solorepeditoren des Opernhauses, John Spencer und Stefan Bone, stellten eher die spannende Alternative zur Diskussi-

on: Filz für Farben. Die spieltechnisch anspruchsvollen Klavierparts kannten bei ihnen viele Abstufungen – in Rausch und Bögen. Und da die philharmonischen Schlagwerker Dietmar Kauffmann und Stefan Ahr diesen Weg konsequent und auffällig feinsinnig mitgingen, ihre Effekte auf den Pauken, dem Xylofon, den Trommeln, dem Becken, der Triangel oder dem Tamtam in die Klaviermixturen anschmiegsam einpassten, entstand ein dem Impressionismus nahestehendes Klangbild. Das lohnte gespanntes Lauschen nicht nur beim Ein- und Ausblenden des gesamten Werkes oder in der magischen „Nachtmusik“ des Mittelsatzes. Da auch die unaufhaltsame Motorik des Kopfsatzes oder der Witz des Finales nicht zu kurz kamen, ist leicht



Zwei Flügel (v. li.: Stefan Bone und John Spencer) und einiges Schlagwerk (Stefan Ahr und Dietmar Kauffmann).

FOTO: EHRHARDT

von einer bemerkenswerten Interpretation zu schwärmen.

Zur Einstimmung hatte Kiels Stellvertretender Generalmusikdirektor Daniel Carlberg am Klavier sein Händchen für russische Spätromantik bestätigt, indem er Rachmaninows Hom-

mage an Tschaikowsky im frühen Triosatz *Élégiaque* überaus gewandt in die Tasten streichelte. Schade nur, dass sein Flügel ohne Deckel aus akustischen Gründen lediglich einen Hintergrund für die beiden Streicher, Kiels neuen Ersten Konzert-

meister Dongyoung Lee und Solo-Cellist Paul Füssinger, bilden konnte.

Diese klammerten den Satz sehr schön behutsam und geheimnisvoll im *Pianissimo* wurden sich aber (noch) nicht hundertprozentig einig, was die emotionalen Hitzegrade der allemal schön gestalteten Melodiebögen anging. Während Lee auf hohe Intensität setzte und dabei auch mal Risiken in der Intonation mit kräftigem Vibrato in Kauf nahm, setzte Füssinger auf noble Eleganz. Aber zum glücklich Gemeinsamen gehört ja immer auch ein gutes Gegenargument.

🔗 **Online-Tipp:** Sommerliches Streaming-Konzert zum Saisonabschluss am 26. Juni ab 19.30 Uhr auf dem YouTube-Kanal vom Theater Kiel.

KN, 22.6. 2020